



5,90€

THOMASKANTOR ANDREAS REIZE IM PORTRÄT

**OFFEN FÜR ALLE –
DIE BIBLIOTHEK DES
BACH-ARCHIVS**

**BACHFEST 2022 –
GESPRÄCH MIT DEM
INTENDANTEN**

**BACHS SONATEN FÜR
VIOLINE**



INHALT

- Thema**
- 5 **BACH IM BLICK**
Die Bibliothek des Bach-Archivs Leipzig
- 9 „WISSENSWANDEL“
Die Erschließung der Thomana-Sammlung
- 12 **ERLESENE BACH-SÖHNE**
Die Sammlung von Elias N. Kulukundis im Bach-Archiv
- Bibliothek**
- 14 **AUF DEM WEG ZU STILISTISCHER AKTUALITÄT**
Ein unbekanntes Autograph von Carl Philipp Emanuel Bach
- Zeitgenossen**
- 17 **DANKBAR FÜR DIE GROSSE AUFGABE**
Der Schweizer Musiker Andreas Reize ist Leipzigs neuer Thomaskantor
- Nachrichten**
- 20 **KURZ UND KNAPP**
- Festival**
- 22 **LIEBEVOLLER VOYEURISMUS**
Der Zyklus „Himmelwärts – Zeit mit Bach“ bei den Salzburger Festspielen 2021
- Rätsel**
- 26 **BACH-RÄTSEL**
- Musikleben**
- 28 **KEINE „ANLAGE ZUR MUSIK“?**
Über die Frauen der Bach-Familie
- 31 **„WIR HABEN NIE DEN KOPF IN DEN SAND GESTECKT“**
Michael Maul zum geplanten Bachfest 2022
- Orte**
- 34 **NAUMBURGS WOHLGERATENE ORGEL**
- Musikleben**
- 38 **HOCEMOTIONALE VERMENSCHLICHUNG**
Bachs Passionen auf der Bühne: Versuch einer Annäherung
- Werk**
- 42 **MEILENSTEINE FÜR VIER SAITEN**
Zur Überlieferung von Bachs *Sonaten und Partiten* für Violine
- Forschung**
- 45 **„KEINE FREMBDEN COMPOSITIONEN“**
Zum 300. Todestag des Thomaskantors Johann Kuhnau
- Kalender**
- 49 **96 MASS RHEINWEIN AUF DAS HOCHZEITSPAAR**
Über die Hochzeitsfeier für Johann Sebastian Bach und Anna Magdalena Wilcke
- Rezensionen**
- 52 **GEHÖRT, GELESEN UND BESPROCHEN**
- Termine**
- 56 **ANGEKÜNDIGT**
- 58 **IMPRESSUM**

Von Sabine Näher

DANKBAR FÜR DIE GROSSE AUFGABE

Der Schweizer Musiker
Andreas Reize ist Leipzigs
neuer Thomaskantor



Freitag, 17. September, 17.30 Uhr: Lange Schlangen winden sich vor den Eingangsportalen der Thomaskirche quer über den Thomaskirchhof. Der Andrang gilt nicht nur der ersten Freitagsmotette im neuen Schuljahr, sondern auch der ersten mit dem neuen Thomaskantor Andreas Reize. Vor wenigen Tagen erst wurde er offiziell ins Amt eingeführt.

Anders als von vielen erwartet entstammt er nicht dem sächsischen Umfeld von Thomaner- oder Kreuzchor, sondern kommt aus der Schweiz. Gleichsam ein Bruch mit der Tradition, zumal der neue Kantor Katholik ist. Für manchen Beobachter warf das die Frage auf, ob man nicht doch eine protestantische Sozialisation mitbringen sollte, um dieses Amt bekleiden zu können. „Aber die habe ich ja“, entgegnet Reize. „Zum einen habe ich evangelische Kirchenmusik studiert, zum anderen bin ich mit beiden Konfessionen gleichermaßen aufgewachsen.“ Die allein erziehende Mutter war katholische Religionspädagogin, ihre beste Freundin Veronika Thurneisen, die gleichsam zur Familie gehörte, brachte als die erste Pfarrerin der Stadt Solothurn

die protestantische Komponente ins Spiel. „So habe ich beides kennen- und schätzen gelernt.“ Auch mit der Musik Johann Sebastian Bachs kam Reize schon als Kind in Berührung, zunächst durch das Orgelspiel des Domorganisten in Solothurn, bei dem der Knabe erst Klavier-, dann auch Orgelunterricht nahm, danach durch seine Mitgliedschaft im ältesten Knabenchor der Schweiz, den Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn, wo er auch solistische Aufgaben, etwa im *Weihnachts-Oratorium* oder der *Johannes-Passion*, übernahm. „Bach hat in meinem Leben immer eine Rolle gespielt, wobei mir das Studium an der Schola Cantorum Basiliensis nochmals einen neuen Zugang zur Alten Musik eröffnet hat“, bekennt Reize.

Mit gerade einmal 15 Jahren war er als junger Chorsänger 1990 erstmals in der Bach-Stadt, also kurz nach der Friedlichen Revolution. Was ihm von damals in Erinnerung ist? „Ich habe Unmengen von Noten bei Oelsner gekauft. Denn mein Berufsziel Dirigent stand da schon fest“, erzählt er. Da wird es ihn freuen, dass er seinen Notenbedarf als Kantor nun immer noch im gleichen Traditionshaus stillen kann. Und was genau reizt ihn nun am Amt des Thomaskantors? „Das sind drei Dinge: Die Kirchenmusik, der pädagogische Aspekt mit dem ganzen Umfeld und

die Zusammenarbeit mit dem Gewandhausorchester. Das ist eine einzigartige Verbindung“, erläutert Reize. „Ich denke, es gibt weltweit keine Institution, die wöchentlich mit einem der besten Orchester überhaupt auftreten kann.“ Diese Freude ist, wie aus Kreisen des Orchesters zu vernehmen ist, offenbar gegenseitig, denn die Musiker konnten Reize schon im Vorfeld bei den Probedirigaten für sich einnehmen. Mit den Jungs des Chores scheint das, trotz gewisser Störfeuer vor Amtsantritt, in erstaunlich kurzer Zeit nun auch gelungen. So frei und gelöst wie die Thomaner in dieser Motette ihren Schützling, wie innig erfüllt ihren Regisseur gestalten, lässt auf eine gute, einvernehmliche Arbeitsweise schließen. „Man muss Verständnis haben für Ängste, wie sie mit solch einem Amtswechsel verbunden sind“, sagt Reize. „Ich habe die Vorbehalte durchaus ernst genommen, aber das aushalten zu können, gehört eben auch dazu.“ Statt sich zurück zu ziehen, wie es nach dem Abgang Hans-Joachim Rotzschs 1991 der designierte Kantor Hermann Max nach ähnlichen Vorkommnissen getan hat, ging der Schweizer dezidiert auf die Thomaser zu. Es gab lange Gespräche via Zoom und Einladungen in die Schweiz. Und die traditionelle Chorwoche vor Schuljahresbeginn verlegte Reize erstmals



nach Ochsenhausen: neues Terrain, alles auf Null. „Das war eine tolle Gelegenheit, beim gemeinsamen Singen, Musizieren und Fußballspielen alle Aspekte zu nutzen, um sich kennen zu lernen.“

Wer Chor und Kantor nun nach gerade einmal 14tägiger Zusammenarbeit in der Motette erlebt, würde vermuten, ein lange eingespieltes Team vor sich zu haben. Reizes Credo, er wolle die Thomasser „nicht von oben herab behandeln, sondern eine Gemeinschaft bilden“, scheint rasch Früchte zu tragen. Zurückgreifen kann Reize dabei nicht nur auf seine eigene Erfahrung als Chorknabe, sondern auch auf die, die er in 14 Jahren als Leiter der Singknaben der St. Ursenkathedrale sammeln konnte. Seit 2011 war er zudem Direktor des Zürcher Bach-Chores, seit 2019 Erster Gastdirigent am Theater Biel-Solothurn für den Bereich Alte Musik. Außerdem leitete er das Cantus Firmus Vokalensemble und das Cantus Firmus Consort-Orchester und war Musikdirektor der Oper Waldegg. Doch der Thomanerchor sei ja nur ein Mosaiksteinchen, betont der jugendlich

wirkende Kantor, der so gar keinen Amtsnimbus um sich verbreitet. „Ich lerne gerade zusammen mit dem ganzen Team, mich hier zu integrieren und anzukommen. Ich möchte alles mit allen zusammen weiter ausbauen.“

Zu diesem Team zählt nicht zuletzt das Gewandhausorchester. Es sei aufregend, jede Woche vor einem Weltklasse-Orchester zu stehen, betont Reize. Doch das Selbstbewusstsein, das nötig ist, um mit diesem auf Augenhöhe zu agieren, bringt er schon auch mit: „Ich denke, ich weiß, was ein Orchester braucht.“ Als Absolvent der Schola Cantorum und Dirigent von Barockopern ist er mit der Alte-Musik-Praxis bestens vertraut: „Diese Erfahrung wird in die Arbeit mit den Musikern sicher einfließen, auch wenn wir nicht auf alten Instrumenten spielen.“ Sein Vorbild sei da Andrés Schiff, schwärmt er: „So wie er das auf dem Flügel spielt, stelle ich mir Bach vor.“ Reize selbst spielt seinen Bach dagegen „auf allem, was Tasten hat“. Neben einem Cembalo besitzt er einen Steinway („mein kleiner Elefant“) und ein Hammerklavier. Diese Vielfalt sei ihm wichtig, erklärt er. „Und ich spiele tatsächlich jeden Tag.“

Ende August ist Andreas Reize nach Leipzig umgezogen, in eine Wohnung nahe der Thomaskirche, die Platz bietet für die vierköpfige Familie. Seine beiden Kinder, der sechsjährige Laurin und die neunjährige Florina, haben ihren Lieblingsort übrigens schon gefunden: den Zoo! Die Leipziger Seenlandschaft zu erkunden habe diesen Sommer noch nicht geklappt, doch auf deren Entdeckung mit seinen Kindern freue er sich schon, erzählt Reize. Und obwohl er in die alte Heimat fahren

wird, „wenn immer es in den Terminkalender passt“, hat er seine umfangreiche Tätigkeit in der Schweiz erst einmal komplett aufgegeben: „Jetzt bin ich hier – und dankbar für diese große Aufgabe des Thomaskantorats. Darauf will ich mich konzentrieren. Lediglich das Festival der Oper Schloss Waldegg werde ich alle zwei Jahre weiter dirigieren und hoffe, dann den einen oder anderen Thomaner dorthin mitnehmen zu können.“

Welches Gewicht dem Amt des Thomaskantors in der Musikstadt Leipzig zukommt, davon hat sich Reize in den letzten Tagen schon überzeugen können: „Das ist unglaublich, ich bin tatsächlich auf der Straße oder im Café von Menschen angesprochen worden auf die Amtsübernahme. Diese Resonanz ist wunderbar. Ich fühle mich wirklich jetzt schon sehr wohl in dieser Stadt.“ Übrigens hat Reize die Arbeit seiner beiden Vorgänger in Leipzig aus der Ferne aufmerksam verfolgt. Georg Christoph Biller hat er vor seinem Amtsantritt besucht, um sich in einem „guten, ergiebigen Gespräch“ mit ihm auszutauschen. Anknüpfen möchte er aber an beide: „Bei Gotthold Schwarz habe ich einen Meisterkurs in Luzern gemacht. Sein Unterricht mit den Jesus-Rezitativen aus der Matthäus-Passion hat mich tief beeindruckt und geprägt. Außerdem ist Schwarz ein phänomenaler Sänger und hat wegweisend gearbeitet, was die Historische Aufführungspraxis angeht. Biller hat besonders auch in der Romantik, etwa bei Reger, tolle Klangmöglichkeiten entwickelt.“ Eigentlich bräuchten die Chorsänger zwei Paar Stimmbänder, um beidem gerecht zu werden, scherzt der neue Kantor. Doch wer seinem Schütz und seinem Reger in der Motette lauscht, sieht ihn auf allerbestem Wege, Schwarz' Pflege der Alten Musik wie Billers romantische Klangwelten fortzusetzen und weiter zu entwickeln. ✦

ZUR AUTORIN

Sabine Näher studierte Rechtswissenschaft, Germanistik, Journalistik und Medienwissenschaft in Saarbrücken, Freiburg und Hannover. Seit 1985 ist sie als freie Journalistin für den Hörfunk, Tageszeitungen, Magazine großer Konzerthäuser und Musikzeitschriften tätig.